Die Entwicklungsarbeit der Liebe zwischen Grundmangel und Eigenheit

Die Meistermannschule, ein integratives Konzept prä- und perinatalen Denkens

Vortrag am 6.5.2023, Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft pränatal fundierte Psychotherapie und Psychosomatik in der ISPPM e.V., Wilhelm-Kempf-Haus, Wiesbaden

Institut für Kunsttherapie und Kunstanalyse Köln

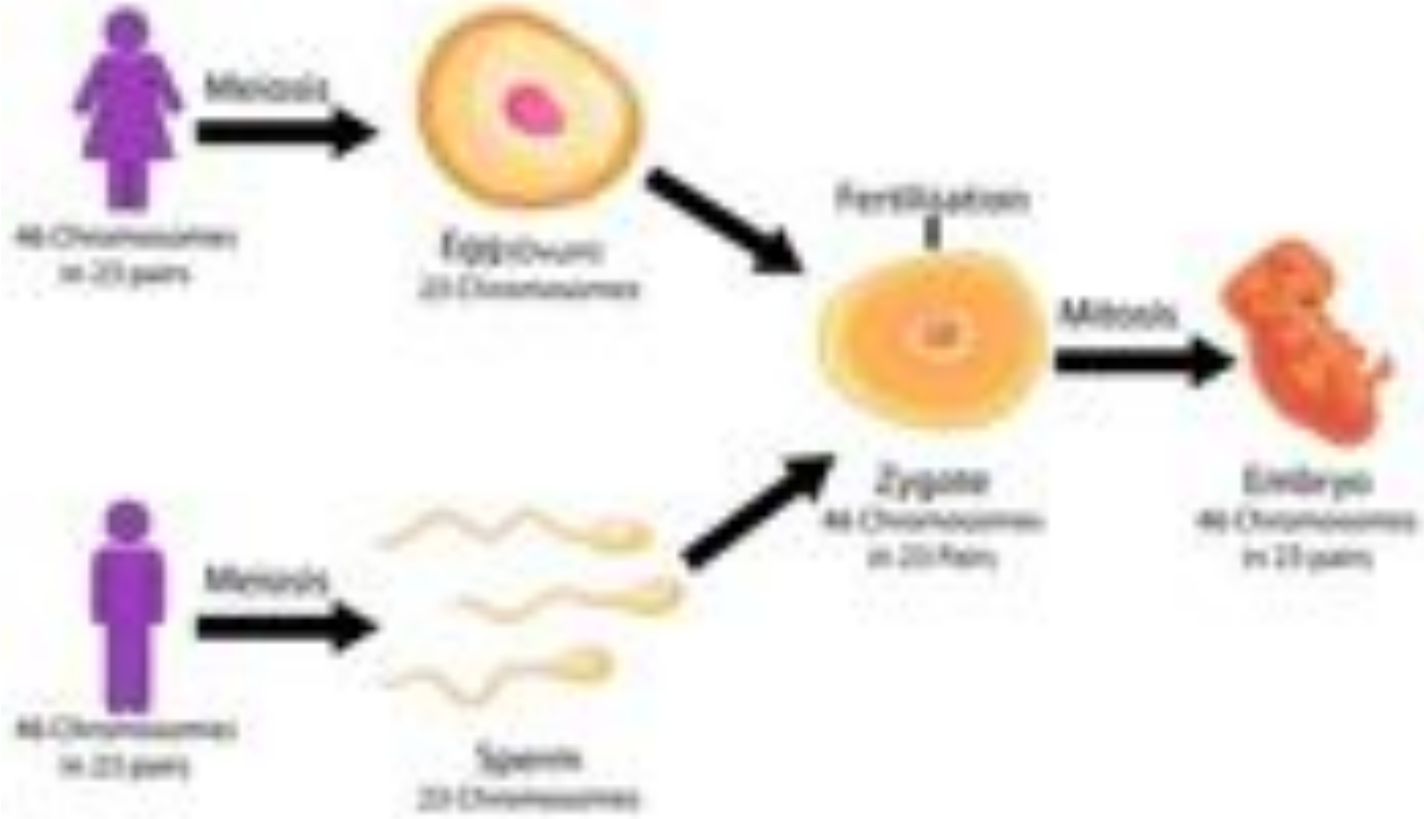
Integrative Kunst- und Körpertherapie

Klaus Evertz

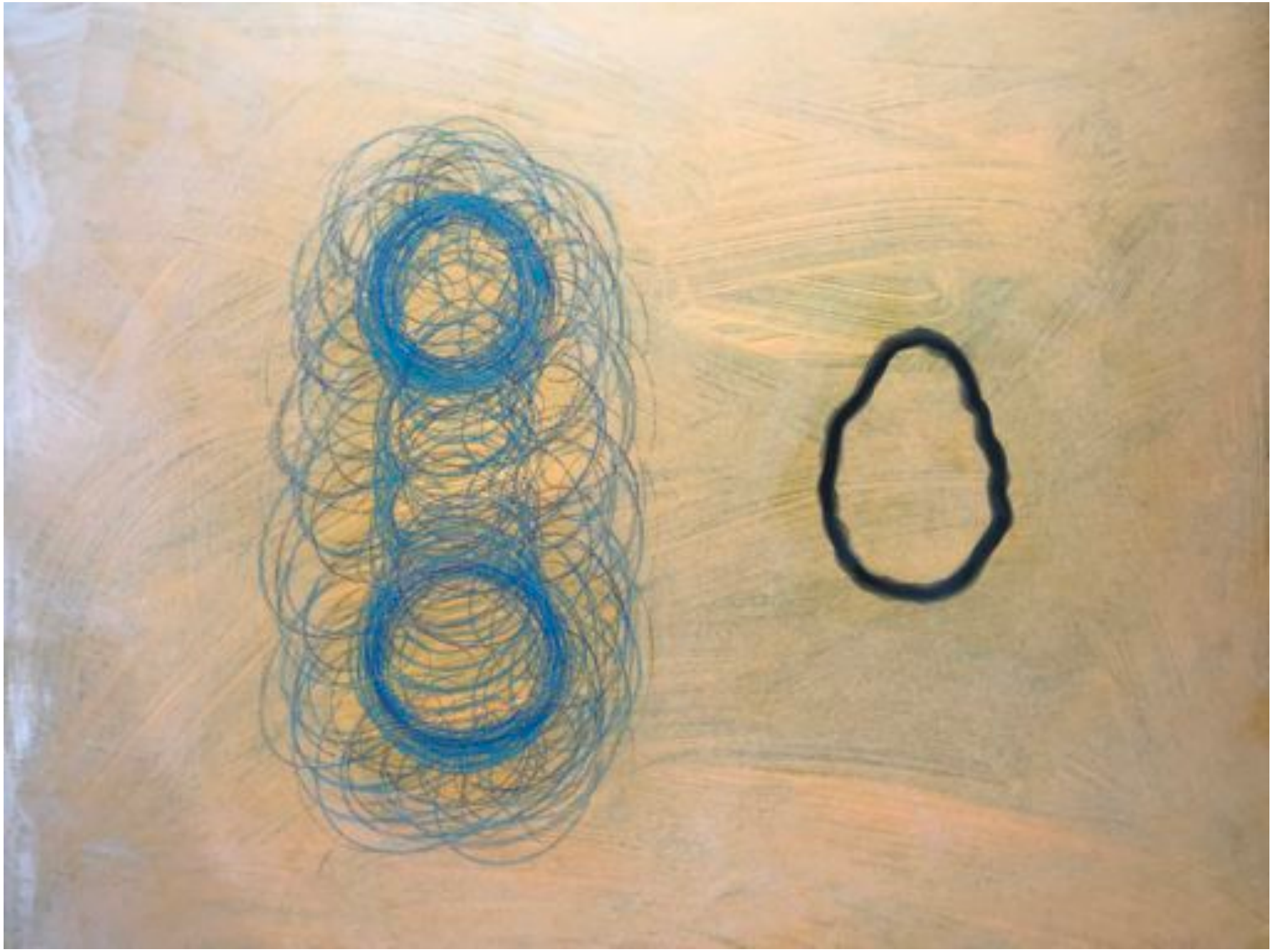
Frauen sind die Hälfte des Himmels

Chinesisches Sprichwort

Reproduction Process of Human



shutterstock.com · 1057812935



Prof. Dr. Edeltrud Meistermann-Seeger

6.4.1906 – 9.10.1999

“Sterben ist das letzte Eigentum. Klage über den Tod wurzelt in unserer besitzergreifenden Eigensüchtigkeit. Auch wir sind uns der Erde schuldig.

Das Erbe: Sozialanalyse ist die leidenschaftlich teil-nehmende Schulung des Blicks auf die steuernden Bilder des menschlichen Umgangs mit aller Schöpfung.“

Fokaltherapie- Die Rückkehr zum Lieben

(„Kurztherapie Fokaltherapie“, 1989, VaW München)

- Grundmangel (basic fault)
- „Riss im Kristall“
- Unvereinbarkeit der Eltern
- Eigenheit
- Mania
- Ich-ganz-Allein
- Neubeginn
- Freundliche Weiten

"Die erste Beziehung des Menschen, und sei er nur ein Keim, ist die zu seinen Eltern." - Psychosomatik als Ganzheitsbild

- „Die beiden genetischen Gaben der Eltern müssen vom Kind ohne Widerspruch vereinigt werden. Diese entsetzliche Bürde ((und dieses wunderbare Geschenk (Evertz)) ist jedem von uns auferlegt. Das Kind wird bei seiner Zeugung in das Beziehungsgeflecht der Partnerschaft der Eltern geworfen mit all seiner Lust, Gier, Trauer, Angst, Erregung, Ekstase. Von seiner Mitgift her ist das Kind mit dem Vater genauso identifiziert wie mit der Mutter. Sie kann nur über den verinnerlichten Vater eine Objektbeziehung mit dem Kind aufbauen. Geschieht dies nicht, so muss das Kind in diesem vergrabenden, sich in die Mutter herein-bohrenden Zustand verbleiben. Es gerät in unauflösliche Abhängigkeit zu ihr.“

Edeltrud Meistermann-Seeger 1991

Das Ungleichgewicht in den Wirkungen der beiden Geschlechter bei der Entwicklung des Keims

- „…hat die Mutter den größeren Anteil an der Materie des Gezeugten. Sie gibt mit dem Zytoplasma den Hauptträger der Anpassungsmuster. Sie hat auf lange Zeit den einzigen Austausch mit dem Keim. Sie bewirkt gemeinsam mit dem Embryo die Erfahrung von Umweltbeziehungen. Sie trägt das Kind in ihrem Leib und gibt ihm Anteil an dem physischen Äquivalent ihrer Empfindungen und ihrer Motorik. Also nicht nur an den psychischen Erregungen. Sie kann geben oder auch verweigern, etwa die Erfahrung des orgiastischen Paroxysmus, indem sie sich dem Vater hingibt oder verweigert. Sie kann das zukünftige Kind lieben oder es als lästig empfinden; sie kann es hassen und zu töten versuchen. Sie kann den Vater des Kindes in sich wohnen haben als Bild von Gut und Böse; sie kann ihn in sich abbilden und dieses Vater-Bild dem Embryo vermitteln, und zwar immer wieder durch das physische Äquivalent aller Art von Empfindungen, die sie mit dem Vater hat. Sie kann ihn, den Vater, sich und dem Kind als unwesentlich imaginieren.“ (Meistermann 1989, S. 48)

Gleichgewicht und Ungleichheit

- „Alle diese mächtigen Einstellungen kann sie nach der Geburt fortsetzen, sogar steigern. Und so, denke ich, entsteht der Grundmangel durch die ihrer Natur nach mächtigen Einwirkungen der Mutter auf das gezeugte Wesen. Denn trotz der Gleichgewichtigkeit der väterlichen und mütterlichen Chromosomen lernt der Mensch niemals den Vater auf die gleiche Weise kennen wie die Mutter; nie direkt im natürlichen Erregungsaustausch, immer nur durch die inneren Bilder.
- Das Kind kann den Vater in sich nie wie die Mutter in sich befriedigen. Vater und Mutter sind gegensätzlich, sie sind ungleich. Sie in sich zu bergen und zu vereinigen ist die schwere Aufgabe, die dem Kind von Anfang an gestellt ist.“ (Meistermann 1989, S. 48)

Die Natur der ersten Objektbeziehung – Grundmangel und Neubeginn (Balint)

- „Der väterliche Anteil wird zuerst durch die Wirkung des Zytoplasmas, das den Keim umschließt, eingeschränkt, dann aber auch durch die embryonale Einnistung. Für den Keim muss diese Zurückdrängung des väterlichen Anteils einen Mangel bedeuten. Die väterlichen Chromosomen werden wie die mütterlichen nach Verwirklichung drängen und lechzen. Dieser Mangel an Gleichheit ist es, den ich als Grundmangel verstehe, als den „Riss im Kristall“. (Meistermann 1989, S. 48)

- „An dieser Stelle, in diesem Prozess hat der Grundmangel seinen Ursprung, in der gegensätzlichen Wirkungsweise der Kern-Plasma-Relation. Wir wissen aus der Psychoanalyse, dass es der Gegensatz ist, die Entgegen-setzung, welche die größere Kraft und stärkere Auswirkung der vorhandenen Mittel herausfordert, im Gegensatz zum Gleichklang, der Harmonie, der innigen Verbundenheit, die nicht zu fordern weiß.
- Die psycho-physische Kraft der männlichen Chromosome – wie immer sie sich ausdrücken mag – ist stark genug, um die mütterliche Funktion von Schutz und Anpassung als Anreiz zu verwerten, nämlich als Auslöser und Förderer von Wachstums- und Entwicklungsbewegungen. Damit ist der Vater bei der Entstehung des Grundmangels äußerst wirksam, wirksamer als die genetische Funktion der Mutter in ihrer Anpassungsarbeit. Das heißt: Die väterliche Funktion wirkt auf die Gegensätzlichkeit der Geschlechter im Keim von Anbeginn ein. Er kann die praktischen Folgen und die ver-schiedenartigen Wirkungen des Grundmangels unmittelbar nach der Zeugung für sich nutzbar machen.“ (Meistermann 1989, S. 50)

Developmental stage	Attachment theme	Developmental crisis
Preconception	Journey	Embodiment versus Splitting
Conception	Fusion	Trust in life versus Obstruction to life
Implantation	Connection	Survival versus Near-death
Umbilical affect	Exchange	Facilitation versus Deprivation or Poisoning
Discovery	Recognition	Being desired versus Rejection
Birth	Transition	Moving forward versus Being stuck
Imprinting moment	Contact	Affiliation versus Isolation
Psychological birth	Separation	Individuality versus Stagnation

Die Unvereinbarkeit der Eltern—
Die Untrennbarkeit des Selbst

- Nicht alle ungewollten Schwangerschaften werden abgebrochen:
- Weltweit sind 41 Prozent der Schwangerschaften nach Schätzungen der WHO nicht beabsichtigt (WHO 2012). Eine aktuelle Studie (BZgA 2016) aus Deutschland hat ergeben, dass ungefähr ein Drittel (33,7 Prozent) der Schwangerschaften nicht beabsichtigt waren (ungewollt / zwiespältig / gewollt, aber später). Fast 18 Prozent dieser Schwangerschaften waren explizit ungewollt, von denen aber mehr als die Hälfte (57 Prozent) ausgetragen wurden.

Menschheitsverwirrungen- Traumaschichtung und Spaltungen

- Perinatale Konfusionen: Geburtstrauma, 2 Welten, dualistische Weltmodelle, alte Metaphysik statt „irdische Metaphysik“, Körper-Seele-Geist-Spaltungen, Leib-Seele Spaltung; physiologische Frühgeburtlichkeit: Verletzungschancenraum Bedingung zur Freiheit

- Pränatale Konfusionen: reale Objektbeziehung oder Besetzung, klare Objektbeziehung zum intrauterinen Kind nur über den Vater möglich! Ansonsten Verschwimmen mit der Welt (Mutter), statt Eigenheit

- Perikonzeptionelle Konfusionen: gewolltes Kind, geliebter Ursprung, statt ungewollt, zufällig oder übergriffig.....Qualität der Unvereinbarkeit der Eltern, Grundmangel

- Transgenerationale Konfusionen: Traumata der Familiengeschichte, Unvereinbarkeit der Eltern

Meistermann Zitate

(aus: Meistermann-Seeger E. 1990. Über Fokaltherapie. In: Janus L. (Hg.) Das Seelenleben des Ungeborenen - eine Wurzel unseres Unbewussten. Centaurus, Pfaffenweiler 1990, o.S.

- „In "Drei psychische Bereiche" schildert Balint drei Formen der Objektbeziehungen: den Bereich der Dreierbeziehung, die ödipale Situation, die mit Vater und Mutter erlebt wurde; die Dualbeziehung, die auf die symbiotische Beziehung zwischen Mutter und Kind zurückweist; und als drittes erkennt er den Bereich des Grundmangels, den "basic fault". Balint hat mit diesem Begriff einer ubiquitären psychischen Befindlichkeit einen Namen gegeben.

- Der Grundmangel entsteht bei der Zeugung. Grundmangel ist kein frühes oder zentrales Trauma des menschlichen Wesens, des kleinen Kindes; er ist vielmehr ein Defekt in der Struktur, eben ein Mangel; er ist kein Konflikt oder gar Komplex, nichts Zusammengesetztes, das in irgend einer uns bekannten Form therapeutisch bearbeitet werden könnte. Grundmangel ist nicht durch ein postnatales Ereignis entstanden.“

Der Grundmangel

- „Der Einfluß des Grundmangels reicht weiter zurück als der des Ödipus-Komplexes. Er erstreckt sich über die gesamte psychisch-biologische Struktur des Menschen und erfaßt in wechselnden Ausmaßen und Formen Körper und Seele. Grundmangel ist eine Beschaffenheit von persönlicher Eigenheit wie Blutbild, Fingerabdruck, Lebendigkeit.
- Die Hauptwirkung des Grundmangels zeigt sich in dem Unvermögen des Zueinander-Passens. Wir müssen erlernen, zueinander zu passen: Kind zur Mutter - Kind zum Vater - Kind zu den Geschwistern - Kind zur Umwelt. Hier, in dem Zueinander-Passen, besteht von Anbeginn Mangelhaftigkeit.
- Denn die Erzeuger, die Eltern, passen selbst schlecht und recht zusammen. Sie geben dem Kind eine verschiedenartige Mitgift als ihr genetisches Erbe, das auf eine subtile oder auch grobe Weise gar nicht zueinander paßt. Wie aber diese Unterschiedlichkeit, das Unpassende der beiden Mitgiften erkennen?" (Meistermann 1990, S. 5)

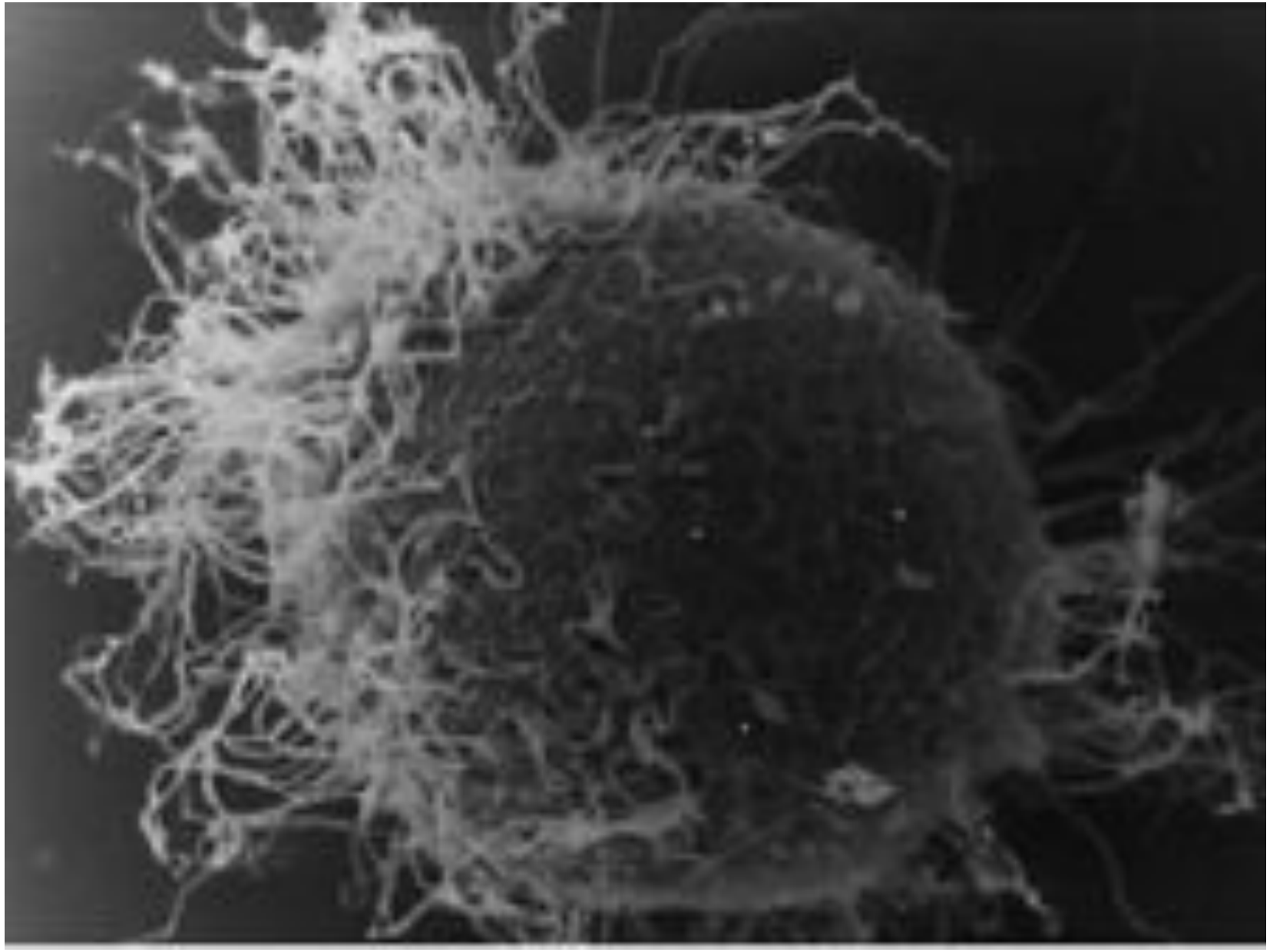
- „Die erste Objektbeziehung gilt der Entwicklung der Liebe in ihrer doppelten Form, der Liebe zum Doppelwesen. Wenn die Mutter kein Bild des Vaters in sich trägt, verstärkt sich der Grundmangel. Das durch den Grundmangel erzeugte Ungleichgewicht kann nur der Vater ausgleichen. Wohnt der Vater der Mutter nicht inne als eine Imago von positiver Kraft, die ihre Empfindungen gegenüber dem Fötus, dem Keim, steuert, so kommt es zu einem Grundmangel, der die mütterlichen Anteile des genetischen Erbes überbetont, der die Anpassung zu mächtig werden läßt und die Kraft des väterlichen Erbgutes unterdrückt. Diese Unterdrückung geschieht auf vielerlei Weise, wenn etwa die Mutter dem Kind den Vater ….. immer wieder als einen Gegensatz zu sich und zu der wünschenswerten Entwicklung des Kindes vorstellt.“ (Meistermann 1989, S. 51f)

- „Auch der Vater kann den Grundmangel durch die Beeinträchtigung des mütterlichen Einflusses verstärken. Das gilt nicht nur vom Tod der Mutter bei der Geburt oder in der frühesten Lebenszeit des Kindes. Die hohe väterliche Selbstbewertung, das männliche Überlegenheitsgefühl, gesellschaftlich und durch Erziehung gefördert, verhindert die Suche nach der Urform der Liebe, nach dem Doppelwesen voll Zärtlichkeit und Geist, nach der Bindung mit dem Kennzeichen „auf immerdar“.“ (Meistermann 1989, S. 52)

Urform der Liebe

- „Auf Grund dieser durch klinische Erfahrung belegten Theorien läßt sich nicht bezweifeln, dass die erste Objektbeziehung, die der Mensch erlebt, und sei er nur ein Keim, nicht die zu seiner Mutter ist, sondern die zu seinen Eltern. Es sind die Eltern als Paar in einer Art von Vereinigung, die Paroxysmen aller Art erlaubt, vom Koitus bis zur Zeugung und zur Todesnot; in ihrer Vereinigung, die Zusammen-geworfen-Sein, Aufprall und nie erlebte Wahrnehmungen mit-einander verschmolz, die als erste Objektbeziehung von dem menschlichen Wesen erlebt wird, als Urform der Liebe.“ (Meistermann 1989, S. 51)

- „Diese Objektbeziehung ist etwas anderes als das Erreichen von sexuellen Zielen oder Lusterwerb. Liebe ist voller Würde und gepaart mit Verehrung. Zeugung macht keine Lust. Die Lust tritt durch die sexuelle Vereinigung auf, die mit dem gezeugten Kind kausal nichts zu tun hat.“ (Meistermann 1989, S. 51)



Glück und Trauma der Zeugung

- „Die beiden genetischen Gaben der Eltern müssen vom Kind ohne Widerspruch vereinigt werden. Diese entsetzliche Bürde ((und dieses wunderbare Geschenk (Evertz)) ist jedem von uns auferlegt. Das Kind wird bei seiner Zeugung in das Beziehungsgeflecht der Partnerschaft der Eltern geworfen mit all seiner Lust, Gier, Trauer, Angst, Erregung, Ekstase. Von seiner Mitgift her ist das Kind mit dem Vater genauso identifiziert wie mit der Mutter. Sie kann nur über den verinnerlichten Vater eine Objektbeziehung mit dem Kind aufbauen. Geschieht dies nicht, so muss das Kind in diesem vergrabenden, sich in die Mutter hereinbohrenden Zustand verbleiben. Es gerät in unauflösliche Abhängigkeit zu ihr.“

- Edeltrud Meistermann-Seeger 1991

Trauma und Tod sind nur durch Spiegelung (Reflexion) überwindbar

(Perseus-Mythos, siehe auch Bonaduce 2020)

- Diese lebenslange Aufgabe ist jedem Menschen mitgegeben. Aus diesem Feld der Mischung der elterlichen Erbgute entfaltet sich der Raum der Individuation. Biologisch ist das simpel zu verstehen, aber psychologisch entstehen daraus alles Glück und alles Drama der Menschheit.

„Die Urform der Liebe kann in der Mania gelernt und gelehrt werden in jedem Alter“

„Bedingungen:

- Lieben ohne Ansprüche
- Passend werden
- Mit dem fremden Objekt verschmelzen
- Vergeblichkeit nicht erwägen
- Bedürfnis nach Zärtlichkeit und Bindung erwecken, es niemals stillen, und alles muss immerdar sein
- Keine Alternative, kein Ausbrechen, kein Nebenweg“ (Meistermann 1989, S.59 f)

Grundmangel und Eigenheit

- „Als Schicksal ist der Grundmangel ubiquitär und unvermeidbar. Aber durch die positive Imago des Vaters in der Mutter und die Achtung des Vaters vor der Macht und Würde der Mutter können grobe Fehlentwicklungen und schwere Schädigungen durch den Grundmangel vermieden werden. Im günstigen Fall wird der Grundmangel eine Antriebskraft, die den Plan der Eigenheit des neuen Wesens und seine Verwirklichung in Gang setzt.“ (Meistermann 1989, S. 52)

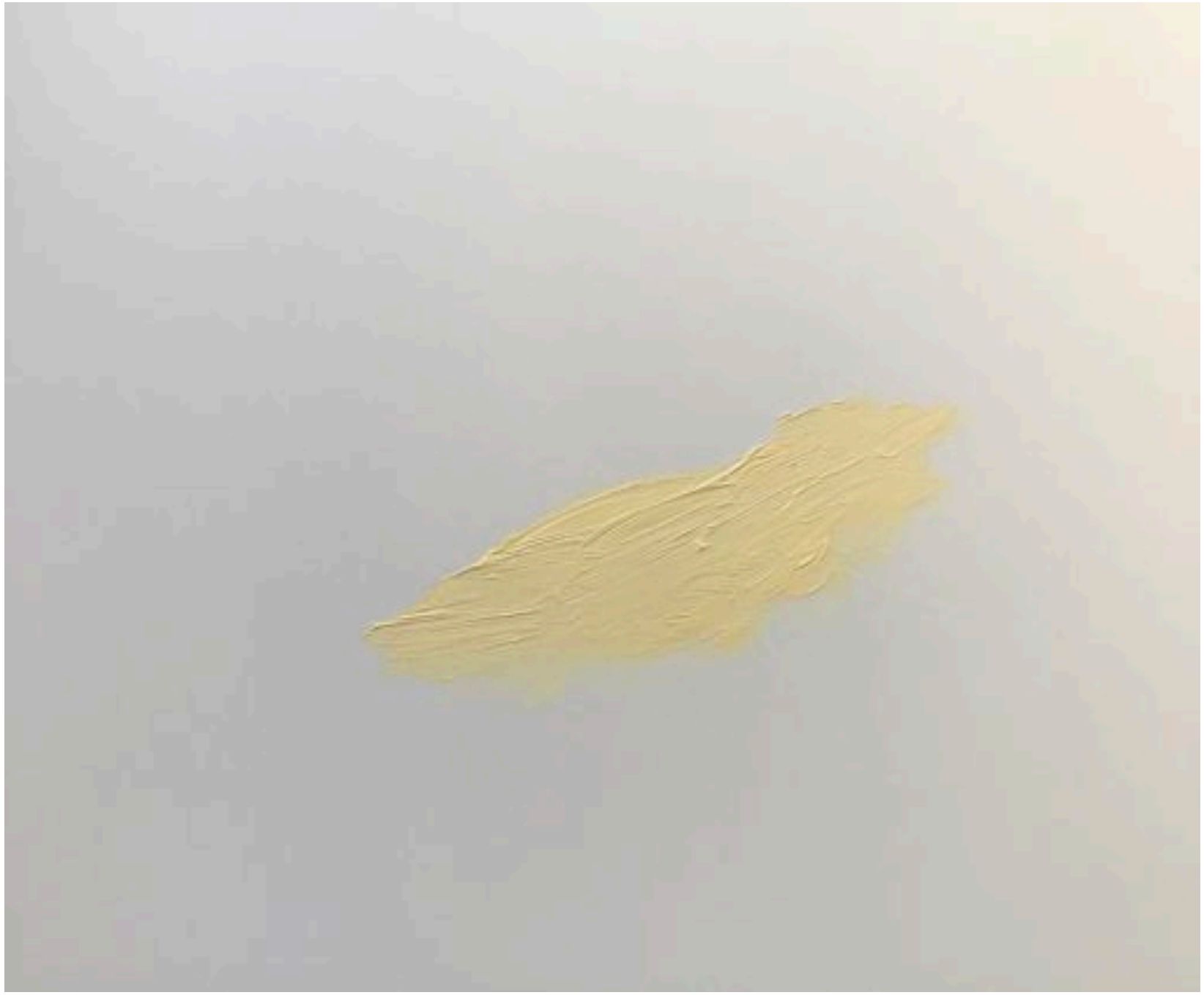
- „Samen und Ei, phylogenetisch gesehen Bildträger, wissen nichts von der Konversion der Zeugung; aber sie sind mächtig genug, die Todesvorstellungen des liebenden Paares so weit zu verdrängen, daß die unterschiedlichen Körperstücke, Samen und Ei, einander begegnen können und miteinander verschmelzen. So entsteht das neue Wesen in seiner Eigenheit: Es macht sich selbst. Diese Eigenheit ist die wirkliche Kraft des Kindes, ihre Entdeckung ist die Voraussetzung f ü r das Gelingen des Lebens.....“ (Meistermann 1990, o.S.)

Eigenheit

- „Die Eigenheit des Kindes steht der vollkommenen Verschmelzung der Eltern im Kinde entgegen. Die Ungleichgewichtigkeit der beiden Geschlechter bleibt erhalten, sie wirkt schon im Keim und später im Wachstum des kleinen Kindes, das, ohne es zu wissen, mit der endlosen Aufgabe beschäftigt ist, die Balance zwischen den väterlichen und mütterlichen Anteilen zu finden. Es bleibt bis zum Tode schwer, die Unvereinbarkeit des Untrennbaren, die Mitgift der Eltern zu ertragen.
- Das also ist der Grundmangel: Einzigartigkeit, Kraft und Freiheit einer jeden Person und das zentrale Problem ihrer Neurose.
- Ein anderer Zugang zum Grundmangel: In der Zeugung bewirkt die rasende und glühende Manie der Konversion Erregung, die als Eigenheit beim Erscheinen des Grundmangels immer wieder aufflammt und für das Fokalseminar sichtbar und benennbar wird." (Meistermann 1990, S. 5ff**)**

Erste Empfindungen, erste Formen……

(Klaus Evertz. Malereibilder, „Farbhandlungen“ 2022/2023, alle Öl auf HDF, 50x50x0,3cm)



Der Urschmerz

- Das „Ungewolltsein“ – Das Nichtdazugehörenkönnen
- Das „Nichtzueinanderpassen“ der Eltern, deren Unvereinbarkeit – je größer umso pathologischere Gefahren
- Das „Zuvielsein“ – Abtreibungsphantasien
- Die „Störung“ – Abtreibungsversuche
- Die „Überlebensschuld“ – eigentlich würde es den Eltern besser gehen ohne mich
- Kein Frieden, sondern ewiger Stress – „unbändige Wut“
- Schwierigkeiten zu lieben – die Verschmelzung mit dem Objekt als Gefahr

Das epistemische Missverständnis

- Die notwendige Aufspaltung menschlichen Wissens und menschlicher Erfahrung in kognitiver Vernunft und angeblich irrationaler uner-forschbarer Gefühlskonfusion (in Kunst und Religionen abgespalten) in der Aufklärung. Heuristische Unterscheidung in Naturwissen-schaften und Geisteswissenschaften.
- Heutige Notwendigkeit einer Zweiten Aufklärung: die Logik der Gefühle verstehen zu lernen und darüber zu einer aufgeklärten Ganzheitlichkeit menschlichen Erkenntnisgewinns zu kommen (nicht zu einer projektiven Ganzheitlichkeit zurückzukommen!)
- Es gibt nur subjektive Tatsachen, die sich über objektive Tatsachen „einigen“. Menschliche Wirklichkeit in einer großen Realität.

Die undurchschaute Projektion der frühesten Ängste der Menschheit – unsere PTBS

- Die Vier Paradigmen (Evertz 2013)
- Die vier unsicheren Bindungsebenen im Verhältnis zur Welt:

- Ökologische Gefahr – Parasitäres Paradigma
- Religiöser Fundamentalismus - Rettungsillusionsparadigma
- Wirtschaftlich-politische Machtkämpfe – Abortives Paradigma
- Weltanschaulich-ideologische Zwänge – Paradigma der Zwänge

Weltbindungstheorie (Evertz 2013)

- Erweiterung der Bindungstheorie und Entwicklungspsychologie insgesamt durch die prä- und perinatalen Bindungs- und Beziehungsebenen als ganzheitliche Erlebniswirklichkeiten
- Aufdeckung des epistemischen Missverständnisses die Aufspaltungen in Körper-Seele-Geist ontologisch zu verstehen, statt nur heuristisch.
- Menschliche Wirklichkeit ist unteilbar: Körper-Seele-Geist gibt es nur als Einheit.
- Evolution als Wachstumskraft der Selbsterkenntnis
- Jedes Individuum in einer unendlichen Kette von Lebewesen, transgenerationale Weitergabe des Lebens (Informationen, Gene als Bildträger))

Urschmerz und Urglück-
Perikonzeptionelle Psychologie

- Wir können heute transgenerationale Traumata, Grundmangel, pränatale Traumata und postnatale Traumata differenzieren und dadurch den Neubeginn, das immer wieder erneuerte „Ja“ zum Leben im Patienten wieder aufrufen, erinnern, unterstützen.
- Am Beginn einer Traumaschichtung steht also der Grundmangel!
- Die Synthese von Psychohistorie und Pränataler Psychologie bedarf der Perikonzeptionellen Psychologie.

Bilder:

- Folie 3 — Zygote, Internet
- Folie 4 — Konzeption, Shutterstock
- Folie 5 — Farbhandlung 30.3.21, Acryl, Kreide auf HDF, 60x80x0,5 cm, Klaus Evertz
- Folien 9-12 — Bildpaare Grundmangel, Unvereinbarkeit der Eltern, Mischtechniken, je Bild 65x85 cm, Teilnehmerinnnen von Fortbildungen
- Folien 17-21 — Bildpaare dito
- Folie 22 — Rien Verdult, The developmental crises ofthe primal stage of life", in: Evertz et al. Handbook of Prenatal and Perinatal Psychology, Springer nature 2021, S. 234
- Folie 25 — Farbhandlung 27.1.23, Acryl, Kreide, Öl auf HDF, 80x100x0,5 cm, Klaus Evertz
- Folie 32 — Elektronenmikroskopische Aufnahme perikonzeptioneller Vorgänge, in: Bonaduce J. J., Mythobiogenesis: The Cellular Origin of Myth, Religion, and Ritual. Published by ProQuest LLC (2020), S. 26
- Folie 34 — Engraved scarab with head of a Gorgon, Artist unknown, Greek c. 500 BCE. Source: J. Paul Getty. Reprinted with permission by copyright holder. In: Bonaduce J. J., Mythobiogenesis: The Cellular Origin of Myth, Religion, and Ritual. Published by ProQuest LLC (2020), S. 27
- Folie 35 — Caravaggio: Das Haupt der Medusa, 1597. 60x55 cm, Öl/Lw. Uffizien, Florenz
- Folie 37 — Bild einer Patientin. Das schwarze Spermium. Acryl, Karton, 65x85 cm
- Folie 44-50 — Farbhandlungen Klaus Evertz, alle 50x50x0,3cm, Öl auf HDF, 2023
- Folie 56 — Farbhandlung 8.11.21, Acryl, Kreide, Öl auf HDF, 60x80x0,5 cm, Klaus Evertz

Alle Bilder außer 3, 4 und 35 unterliegen dem Copyright bei den Autoren bzw. Herstellern.

Literatur:

Folie 6 Text aus Todesanzeige, Kölner Stadt-Anzeiger, Nr. 246, 20. Oktober 1999

Bonaduce J. J., Mythobiogenesis: The Cellular Origin of Myth, Religion, and Ritual. Published by ProQuest LLC, 2020.

Evertz K. „Aspekte einer Weltbindungstheorie“, in: L. Janus (Hrsg) „Die Psychologie der Menta-litätsentwicklung – vom archaischen zum modernen Bewusstsein“. LIT Verlag, Münster 2013; 173-188.

Evertz K. „Prä- und perikonzeptionelle und pränatale Psychologie“, in: K. Evertz, L. Janus, R. Linder (Hrsg.) „Lehrbuch der Pränatalen Psychologie“, Mattes Verlag Heidelberg 2014; 514-519.

Evertz K. „Lebensbogen – Kontinuität zwischen Zeugung und Tod. Kunstpsychotherapie und Pränatale Psychologie“, in: K. Evertz, L. Janus, R. Linder (Hrsg.) „Lehrbuch der Pränatalen Psychologie“, Mattes Verlag Heidelberg 2014; 479-501.

Evertz K. „Der Schlüssel der Pränatalen Psychologie – Vom Wärmestau zur Zweiten Aufklärung“, in: K. Evertz, L. Janus, R. Linder (Hrsg.) „Lehrbuch der Pränatalen Psychologie“, Mattes Verlag Heidelberg 2014; 642-663.

Evertz K. „Handbook for Prenatal Psychology – Integrating Research and Practice“, Klaus Evertz, Ludwig Janus, Rupert Linder (eds.), Springer, Heidelberg, New York, 2020.

Evertz K. „Die Welt neu spüren – Die transgenerational-systemisch und pränatal fundierte methodenintegrative Psychotherapie – Integrative Kunst- und Körpertherapie“ in: Klippel-Heidekrüger M. , Janus L. „Vielfältige Zugänge zum vorsprachlichen und geburtlichen Erleben“, Mattes Verlag, Heidelberg 2022, S. 271-292.

Meistermann-Seeger E. Kurztherapie Fokaltherapie – Die Rückkehr zum Lieben. VaW München 1989.

Meistermann-Seeger E. „Über Fokaltherapie“. In: Janus L. (Hg.) Das Seelenleben des Ungeborenen - eine Wurzel unseres Unbewussten. Centaurus, Pfaffenweiler 1990.

Meistermann-Seeger E. „Wodurch kommt es zur Abtreibung? – Diagnose einer psycho-biologischen Krise.“, Vortrag 25.6.1991, Erftstadt-Lechenich, Katholisches Bildungswerk im Erftkreis, unveröffentlicht.

- Klaus Evertz

- Institut für Kunsttherapie und Kunstanalyse Köln
- Neusser Str. 569, Hinterhaus
- 50737 Köln
- Tel. 0221/5509156
- klausevertz@t-online.de
- www.klausevertz.de

- https://klausevertz.jimdo.com/_
- https://www.singulart.com/de/künstler/klaus-evertz-19249
- http://www.xn--paartherapie-kln-nord-uec.de
- http://www.praenatalpsychologie.de

- Link zum Handbook of Prenatal and Perinatal Psychology
- https://www.springer.com/gp/book/9783030417154

- Link zum Symposium Homo foetalis 2019
- https://geburtserfahrung.de/?page_id=129